

PodC JLL Episode 385

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 385: Gelebte Nachfolge – Teil 5 (Matthäus 16,26; Markus 8,36.37; Lukas 9,23-25)

Wenn ich mich mit den Lehren Jesu auseinander setze, dann gibt es da einen Punkt, der mich immer wieder überrascht. Es ist der Punkt, dass Jesus so wenig über die Wichtigkeit des Glaubens spricht. Wenn der Kerkermeister in Philippi fragt: *Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?* Dann ist die Antwort ganz einfach: *Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden....* Aber wenn Jesus über ewiges Leben spricht, dann fordert er für mein Verständnis viel zu selten zum Glauben auf bzw. er tut es auf eine für mich überraschende Weise. So wie hier beim Thema Nachfolge. Natürlich redet Jesus auch hier über Glauben. Er nimmt das Wort nicht in den Mund, aber natürlich ist die Nachfolge, über die er redet ein Produkt von Glauben, von Vertrauen in die Worte Jesu. Ich folge Jesus, weil ich an das glaube, was er sagt.

Mich selbst verleugnen, mein Kreuz aufnehmen, mein Leben verlieren... all das tue ich, weil ich Jesus glaube. Weil ich seine Warnung ernst nehme. Und die hört sich so an:

Matthäus 16,25-27: Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. 26 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben? 27 Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun.

Halten wir erst einmal fest, was Jesus hier zum Schluss sagt: Er spricht davon, dass er wiederkommt, und zwar in der *Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln*, und dass er dann *jeden* Menschen nach seinen Taten richten wird. Und das wird dann der Moment sein, wo klar wird, wer in der Nachfolge stand und wer nicht. Wenn ihr genau zugehört habt, dann sind euch die drei „denn“ aufgefallen. Wir sollen Jesus nachfolgen, weil nur der ewiges Leben finden kann, der bereit ist, sein irdisches Leben zu verlieren, weil es mich mein ewiges Leben kostet, wenn ich die Welt gewinne. Und

weil der Sohn des Menschen, also Jesus selbst, als Richter wiederkommen wird. Nachfolge ist absolut logisch, weil sie mir ewiges Leben sichert, weil es dazu keine Alternative gibt und weil diese Welt auf ein Gericht zuläuft, dem kein Mensch entfliehen kann.

Kommen wir zum Anfang dieser Episode zurück: Warum spricht Jesus hier, wenn er zu seinen Jüngern redet, nicht vom Glauben? Warum heißt es hier nicht: *dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Glauben?*

Und die Antwort ist die: Glaube wird nur im Tun sichtbar. Es gibt keinen vom Tun losgelösten Glauben.

Jakobus 2,17.26: So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. ... 26 Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Wer sich hinstellt und nur *sagt*, dass er an Jesus glaubt, glaubt noch nicht. Glaube wird sichtbar in dem, was wir tun. deshalb definiert Paulus rettenden Glauben als einen *durch Liebe wirksamen Glauben* (Galater 5,6), und im Hebräerbrieff erben nur solche die Verheißungen, in denen wie bei Abraham Glaube und Ausharren eine Einheit bilden (Hebräer 6,12). Tja, und weil Glaube nicht gleich Glaube ist, deshalb prüft Gott unseren Glauben (vgl. 5Mose 8,2; 1Petrus 1,7) und erzieht uns wie Söhne (Hebräer 12,5-11).

Aber kommen wir zurück zu unserer Stelle.

Weil Jesus als Richter in göttlicher Herrlichkeit wiederkommen wird, müssen wir uns auf diesen Moment vorbereiten. Und die beste Vorbereitung ist aktive Nachfolge.

Und noch etwas ist spannend:

Markus 8,38: Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Wenn wir uns fragen, worin das Gegenteil von Nachfolge besteht, was wir tun müssen, um das ewige Leben einzubüßen, wie es anfängt, dass wir die Welt *gewinnen* und uns selbst verlieren, dann lesen wir dazu hier: *wer sich meiner und meiner Worte schämt.*

Wenn Glaube ein ganzes Ja zu den Worten Jesu ist, dann fängt Unglaube dort an, wo ich mich für das schäme, was Jesus gesagt hat. Und diese Scham kann sich dann ganz unterschiedlich zeigen.

Eine Möglichkeit ist **Schweigen**. Ich glaube zwar an Jesus, aber ich sage es keinem. Und so sinnvoll es sein kann, manchmal den Mund zu halten, so gibt es eben auch die Momente, wo man genau weiß, dass man hätte reden sollen, sich aber nicht traut, weil man sich schämt; sich schämt, weil man

nicht als rückständig oder intolerant wahrgenommen werden will. Lasst uns eines nicht vergessen: Unser Glaube ist alt, aber nicht veraltet: Deshalb formuliert Paulus dann auch: *Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht...* (Römer 1,16)

Dann gibt es das **Intellektualisieren**. Das ist für mich die fieseste Art des Schämens. Fies deshalb, weil sie den Betroffenen oft kaum bewusst ist. Beim Intellektualisieren geht es darum, dass ich zwar weiß, was Jesus gesagt hat, aber Gründe finde, um das Gesagte nicht ernst zu nehmen. Diese Gründe können sein: Ich halte die Worte Jesu für zeitgebunden. Was er sagt ist nicht ewig, sondern gilt nur für die damalige Zeit. Und jede Zeit, sprich der Zeitgeist, kann dann damit machen, was sie will. Oder ich behaupte, dass nur ein Teil der Aussprüche Jesu, die uns der Heilige Geist durch die Hand der Evangelien-Schreiber überliefert hat, von Jesus stammen. Den Rest hat sich die Gemeinde ausgedacht. Oder ich schaffe ein theologisches Modell, in dem die Worte Jesus nicht an die Gemeinde gerichtet sind, sei es, dass man Jesus als Vertreter des Alten Bundes sieht (Hyper-Grace-Theologie) oder dass man die Gemeinde nur als eine eingeschobene Größe sieht, einen Plan B (Dispensationalismus), der mit Jesus fast nichts zu tun hat.

Schweigen, Intellektualisieren und es gibt die **Anpassung**. Ich will nicht negativ auffallen und kritisiert werden, also passe ich mich im Verhalten und in meinen Äußerungen an. Ich unterdrücke meine Überzeugungen und mache mit. Bis dahin, dass ich sogar den Kontakt zu anderen Christen oder zum Gottesdienst meide, um nicht schlecht dazustehen.

Aber Vorsicht! Wenn wir uns schämen, wird sich Jesus unser schämen. Wenn wir angst haben, uns zu seinen Worten zu stellen, dann wird er sich nicht zu uns stellen. Und jetzt kommt sofort die Frage: Heißt das dann, dass diese Leute verloren gehen? Und meine Antwort wäre die: Überlassen wir dieses Urteil ruhig dem Richter. Er kennt die Herzen. Er weiß, dass die Verleugnung des Petrus ein Ausrutscher und die Verleugnung des Judas ein Ausdruck seines Unglaubens war. Jesus kennt die Herzen und er wird jedem nach seinem Tun vergelten. Lasst uns einfach treu nachfolgen. Denn eines ist klar: Wenn wir ihm folgen, wenn unser Leben sich um seine Ziele dreht, wir täglich neu die Entscheidung treffen, nichts mehr vom Leben zu erwarten, und wir einfach offen sind für den Weg, den der Herr Jesus uns führen will, dann bringt *er* uns ans Ziel! Und dann werden unsere Taten ein klares Zeugnis für unseren Glauben ablegen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich ganz ehrlich, wo und wie du in der Gefahr stehst, dich der Worte

Jesu zu schämen.

Das war es für heute.

Es lohnt sich wirklich, nicht nur die Episode zu hören, sondern am selben Tag auch noch das Skript zu lesen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN